



## **Der verkürzte Versorgungsweg von Hörgeräten dient nicht dem Patienten**

**Stellungnahme des Deutschen Schwerhörigenbundes e.V. (DSB)  
in Bezug auf die Stellungnahme des Deutschen Berufsverbandes  
der Hals-Nasen-Ohrenärzte vom 29.09.2008  
zur Anhörung am 24.09.2008 zum Thema GKV-OrgWG – §128 SGB V**

Der Deutsche Berufsverband der Hals-Nasen-Ohrenärzte e.V. hat sich am 29.09.2008 mit einem Schreiben an die Vorsitzende des Ausschusses für Gesundheit im Deutschen Bundestag, Dr. Martina Bunge, gewandt und sich verstärkt für den verkürzten Versorgungsweg zur Anpassung von Hörgeräten ausgesprochen. Aus Patientensicht stellt der Deutsche Schwerhörigenbund e.V. (DSB) dazu klar:

**Beim verkürzten Versorgungsweg handelt es sich nicht um einen praktikablen Lösungsansatz im Sinne der Patienten.**

Der DSB besteht darauf, dass es eine medizinische und handwerkliche Trennung bei der Hörgeräteversorgung geben muss. Ein HNO-Arzt ist ein ausgebildeter Mediziner und kein Handwerker ausgebildet in der Hörgeräteakustik. Beide Berufsdisziplinen sind notwendig, um eine adäquate medizinische Versorgung und eine fehlerfreie technische Anpassung mit Hörgeräten von hörgeschädigten Menschen zu gewährleisten. Der HNO-Arzt ist für die medizinische Indikation von Hörschäden zuständig und nimmt eine fachgerechte Diagnose der Hörschädigung vor, während für die Anpassung von Hörgeräten Spezialisten aus dem Gebiet der Hörgeräteakustik erforderlich sind, die eine hoch qualifizierte Ausbildung mit Meisterprüfung erfahren haben und darauf spezialisiert worden sind, Hörgeräte für die Patienten begleitend anzupassen.

Die Idee des verkürzten Versorgungsweges basiert darauf, dass der HNO-Arzt eine Messung via Audiometer vom Patienten in Form einer Hörkurve anfertigt und einen Abdruck des Ohres oder Abdrücke von beiden Ohren vornehmen lässt. Die Vertragsfirma erhält die Hörkurve und den Abdruck, dort – häufig an einem weit entfernten Ort – werden die Hörgeräte programmiert und die Ohrpasstücke hergestellt. Via Versand wird alles an die HNO-Praxis geschickt und der HNO-Arzt händigt die ihm zugesandten Hörgeräte und Ohrpasstücke dem Patienten in der Sprechstunde aus.

Für einen Außenstehenden suggeriert dieser Ansatz einen logischen Kostensenkungsaspekt, jedoch kommt hier nicht zur Sprache, dass sich Hörgeräte nicht sofort anhand der Hörkurve anpassen lassen, dazu ist die Hörverarbeitung zu komplex. Die

**DSB-Bundesgeschäftsstelle**

Geschäftsführer Detlev Schilling  
Breite Straße 23, 13187 Berlin  
Telefon: (030) 47 54 11 14  
Telefax: (030) 47 54 11 16  
E-Mail: dsb@schwerhoerigen-netz.de  
Internet: www.schwerhoerigen-netz.de

**Bankverbindung**

Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 100 205 00  
Konto: 3 133 400  
IBAN: DE19100205000003133400  
BIC: BFSWDE33BER

**Vorstand**

Dr. Harald Seidler (Präsident)  
Renate Welter (Vizepräsidentin)  
Klaus Dickerhof (Vizepräsident)  
Hans Brotzmann (Schatzmeister)  
Eingetragen beim Amtsgericht  
Berlin-Charlottenburg, VR 25501

Mitglied im  
PARITÄTISCHEN  
Wohlfahrtsverband

Mitglied in der  
BAG Selbsthilfe e.V.

Objektivität von Wahrnehmungen und die Verarbeitung von Sinneseindrücken sind bei Menschen höchst unterschiedlich ausgeprägt. Höreindrücke sind formal gesehen subjektiv – daher ist es außerordentlich wichtig, dass bei der Hörgeräteanpassung auf die subjektiven Höreindrücke eingegangen wird. Beim verkürzten Versorgungsweg kann diese Besonderheit nicht berücksichtigt werden, weil dem HNO-Arzt die berufliche Kompetenz hierzu fehlt. Die Folgen eines falsch angepassten Hörgerätes sind für die Patienten fatal. Anpassungsfehler können zu Kopfschmerzen, Konzentrationsminderung, Übelkeit, Ohrenscherzen, Tinnitus etc. führen. Dies kann nur vermieden werden, indem die Anpassung gleitend, d.h. sukzessive, mehrfach immer wieder korrigierend durch einen Hörgeräteakustiker erfolgt, der auf die Besonderheiten der Hörwahrnehmung des Patienten eingeht.

Darüber hinaus gibt es nicht das Standardhörgerät, das für alle Hörschädigungen und alle Patienten passt. Gemäß Hilfsmittelrichtlinie hat der Patient Anspruch auf drei verschiedene zu testende Hörgeräte. Diese Regelung wird beim verkürzten Versorgungsweg völlig ausgeschaltet.

Gerade bei der Nachsorge entpuppt sich der verkürzte Versorgungsweg über den HNO-Arzt nicht als lösungsorientierter Ansatz für die Patienten. Wie der DSB seit Jahren aufzeigt, muss die Hörgeräteversorgung als Dauerverwaltungsakt gestaltet werden. Nachsorge bei der Hörgeräteversorgung fällt kontinuierlich an bis zur Wiederversorgung mit den nächsten Hörgeräten. Beim HNO-Arzt fällt für jedes Quartal die Praxisgebühr an. Für Reparaturen wie z.B. das Auswechseln des Hörschlauches als Verbindung vom Ohrpassstück zum Hörgerät kann sich der Schwerhörige nicht erst einen Termin geben lassen. Defekte müssen sofort behoben werden. Solange die Hörgeräte nicht eingesetzt werden können, bleibt der Schwerhörige von der übrigen Welt abgeschnitten, d.h. von der Arbeit, Familie, Studium und von der Schule.

Der DSB distanziert sich von den Forderungen des Deutschen Berufsverbandes der Hals-Nasen-Ohrenärzte und widersetzt sich Bestrebungen, den verkürzten Versorgungsweg als Standardversorgung zu etablieren. Der verkürzte Versorgungsweg geht zu Lasten der qualitätsgerechten Anpassung und der ausreichenden und zweckmäßigen Versorgung der schwerhörigen Patienten mit Hörgeräten. Daher ist der verkürzte Versorgungsweg mit den Vorschriften des gesetzlichen Krankenversicherungsrechts nicht vereinbar.

Berlin, 30. Oktober 2008

**Anlage:**

Gegenüberstellung „Die bessere Hörgeräte-Anpassung ...“

## Anlage

## Die bessere Hörgeräte-Anpassung ...

Direktversorgung in der HNO-Praxis oder beim erfahrenen Hörgeräte-Akustiker?

	HNO-Praxis	Hörgeräte-Akustiker
Geräte-Auswahl	<p>Nur eine Firma. Der Arzt ist abhängig vom Vertragspartner.</p> <p>Probleme bei Versorgung hochgradiger Schwerhörigkeit oder bei unüblichen Frequenzverlusten.</p>	<p>Alle Hörgeräte des Marktes, auch ausländische.</p> <p>Eine höchst individuelle Versorgung kann erfolgen.</p>
Vergleichs- und Testmöglichkeiten	<p>Nicht möglich.</p> <p>Wird auch nicht gewünscht seitens der Vertragspartner.</p>	<p>Es können so viele Geräte wie notwendig getestet werden.</p> <p>So kann das zweckmäßigste Gerät gefunden werden für die persönliche Hörsituation (Beruf: Gesprächsrunden, laute Umgebung? Privatleben: Kinder oder ruhiges Umfeld? Hobbys: Musizieren, Konzertbesuche?)</p>
Programmierung der Hörgeräte	<p>Wird durch Fern-Einstellung in der Herstellerfirma vorgenommen.</p> <p>Keine individuelle Feineinstellung möglich, meist werden die Schwerhörigen nur von einer Sprechstundenhilfe betreut.</p> <p>Fachwissen im Akustikbereich wird nicht nachgewiesen und ist meist nicht vorhanden.</p> <p>Kein Hinweis auf andere Hörhilfsmittel.</p>	<p>Wird durch einen erfahrenen Hörgeräteakustiker im Geschäft selbst vorgenommen.</p> <p>Er widmet sich ausschließlich den Hörgeräten (nebst technischen Hilfsmitteln für Schwerhörige), hat jahrelange spezifische Erfahrungen und wird ständig neu geschult.</p> <p>Der Akustiker darf sich nur mit Meistertitel selbständig machen.</p>
Feinjustierung der Hörgeräte	<p>Sofort volle Lautstärke.</p> <p>Eine einmalige Einstellung durch die weit entfernte Firma und Zustellung über den Versand-Weg.</p> <p>Nur ein Termin. Bei evtl. Änderung muss das Hörgerät erneut an die weit entfernte Firma geschickt werden.</p>	<p>Bei Erstversorgung wird schrittweise an die nötige Lautstärke herangegangen.</p> <p>Anders ist der Hörgeräträger überfordert und trägt sein Hörgerät nicht.</p> <p>Bei hochgradig Schwerhörigen sind meist mehrere Termine nötig zur Findung einer optimalen Einstellung.</p>

	HNO-Praxis	Hörgeräte-Akustiker
Fehlerquote	<p>Probleme bleiben bei technisch nicht versierten Sprechstundenhilfen und Ärzten (aus Zeitmangel, wegen fehlender Erfahrung und Unwissen) nicht erkannt.</p> <p>Das Gerät kann zu laut oder falsch eingestellt sein. Probleme werden aus Zeitgründen oft ignoriert.</p> <p>Zertifikate und Qualifikationsnachweise für eine Anpassung in der HNO-Praxis gibt es nicht bzw. deren Kriterien sind nicht bekannt.</p>	<p>Der Fachmann erkennt meist sofort, dass ein Hörgerät zu laut oder falsch eingestellt sein könnte.</p> <p>Er wird auf Feineinstellungen in bestimmten Ton-Bereichen eingehen.</p> <p>Es ist jederzeit ein Meister der Hörgeräte-Akustik greifbar.</p>
Otoplastik/ Ohrpasstück	<p>Es stehen keine verschiedenen Materialien zur Auswahl.</p> <p>Die Erfahrung zum Abdruck, Form und Sitz der Otoplastik fehlt.</p> <p>Die fehlende Ausbildung führt dazu, dass Ohrstücke nicht gut sitzen.</p> <p>Für eine Nachbearbeitung durch die Sprechstundenhilfe oder Arzt fehlen die Ausbildung und auch die technische Ausrüstung.</p>	<p>Der Fachmann weiß sofort, welches Material geeignet ist.</p> <p>Er weiß, wann eine Zusatzbohrung zur besseren Belüftung des Gehörgangs sowie des besseren Hörens nötig ist.</p> <p>Bei problematischem Sitz des Ohrstücks kann der Akustiker nachschleifen.</p>
Reparaturen	<p>Meist kein sofortiger Termin möglich.</p> <p>Selten steht ein Ersatzgerät zur Verfügung!</p> <p>Für Überprüfungen und Reparaturen fehlen die technische Ausrüstung und das Wissen.</p> <p>Das Gerät muss zeitaufwändig wieder zum Hersteller übersandt werden.</p>	<p>Ein Akustiker-Fachgeschäft wird stets die Notwendigkeit eines sofortigen Termins erkennen.</p> <p>Ein Ersatzgerät steht umgehend kostenfrei zur Verfügung (wichtig für Berufstätige, hochgradig Schwerhörige)</p> <p>Kleinere Defekte erkennt der Fachmann und kann sie selbst beheben.</p>
Kosten	<p>Die Kosten bei der Versorgung in einer HNO-Praxis und der Versorgung im Akustik-Fachgeschäft sind mittlerweile in etwa gleich hoch.</p> <p>Außerdem wird pro Quartal die Praxisgebühr fällig.</p>	<p>Im Hörgeräte-Fachgeschäft gibt es verschiedene Preisklassen.</p> <p>Jedoch wird der Fachmann immer zum Fabrikat raten, mit dem der Kunde den besten individuellen Hörerfolg hat.</p>
Aufklärungspflicht Echte Wahlmöglichkeit	<p>Besteht nicht, da der Arzt nicht auf die Versorgung beim Akustiker hinweisen muss.</p> <p>Der Patient kann nicht wirklich wählen.</p>	